# Ein Plagiat

Autor(en): **Altheer, Paul**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **52 (1926)**

Heft 47

PDF erstellt am: **06.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-460056

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

## Herr Mussolini, unser Freund!

Mussolini gab in einer guten Stunde
Allgemein zu wissen diese Kunde:

Mir gewährt den allergrößten Reiz
Nach Italien die liebe, kleine Schweiz,

Wo ich aus der Freiheit erster Quelle,
Wenn genug geschuftet mit der Pflasterkelle

Trank auf meines Vaterlandes Wohl,
Das ich frisch gemodelt hab von Pol zu Pol.

Wo Faszisten mit dem großen Besen
Fegen, wo sonst Unrat nur gewesen

Und man jubelt jetzt von Mailands Dom
Bis hinunter nach Neapel — Rom.

Ich, der Duce, dieser Held vom Tage,
Meinen Brüdern überm Gotthard sage:

Ob wir grimmig fletschen auch mit unsern
Zähnen,
Niemals, niemals, dürft ihr, liebe
Schweizer wähnen,

Daß wir eure Ruhe einstens stören;
Führen wir auch oft ganz derbe — —

Mussolini hat es laut gelobt:
Schutz der Schweiz, ob auch der Pöbel tobt!

Hans Muggli

*

## Ein Plagiat

Auf die eigenartigste Weise der Welt ist in No. 41 des Nebelspalters ein Plagiat erschienen.

Ein Schüler wollte seinem Lehrer eine besondere Freude und sich selber eine gute Note verschaffen und schrieb jene reizende kleine Novelle ab, die unter dem Titel „Die Fliege“ bei uns erschien.

Der Lehrer, der sich der Begabung seines Schülers freute, wollte seinerseits seinem Schüler eine Freude machen und schickte die Novelle dem Nebelspalter. Er hielt sie für eine Originalarbeit seines Schülers und wollte den Schüler dadurch überraschen, daß er ihm eines schönen Tages Honorar und Beleg überreichen würde.

Wenn es nun so wäre, wie zumeist behauptet wird, daß nämlich von den Redakteuren die Manuskripte ungelesen zurückgeschickt werden, so wäre dieses Plagiat nie zustande gekommen.

Dem Redakteur des Nebelspalters aber gefiel diese Arbeit mindestens so gut wie dem Deutschlehrer des betreffenden Schülers. Uebrigens kein Wunder, daß sie den beiden gefallen hat; denn sie ist das Geistesprodukt Knut Hamsuns und in den von Walter von Molo herausgegebenen „Erzählungen von Knut Hamsun“ im Verlage von Albert Langen in München im Jahre 1917 auf Seite 196—209 unter dem Titel „Eine ganz gewöhnliche Fliege mittlerer Größe“ erschienen.

Wir alle, die wir irgendwie mit diesem Plagiat in Verbindung gekommen sind, bedauern diesen Unglücksfall.

Dem Verlag Albert Langen aber, der uns in dieser peinlichen Angelegenheit in der liebenswürdigsten Weise entgegengekommen ist, möchten wir bei dieser Gelegenheit herzlich danken.

Wir wüßten auch kaum, womit wir die Sache besser gutmachen könnten als dadurch, daß wir die Bücher Knut Hamsuns, die alle im Verlag Albert Langen in München erschienen sind, unsern Lesern wärmstens empfehlen. Die kleine Probe hat sicher manchem von Ihnen gefallen und soll Sie veranlassen, die Werke Hamsuns zu kaufen. Sie werden einen Dichter kennen lernen, dessen Welt- und Menschenkenntnis Sie alle überraschen und beglücken wird.

Paul Altheer

*

## Tanzverbot

(In Davos wurde beschlossen, nur den Gästen das Tanzen zu gestatten. Den Einheimischen — den Schweizern — ist es verboten.)

Er: „. . . und nun bin ich jetzt als ernster Patient in Davos . . .“
Sie: „O, Sie Glücklicher. Dann dürfen Sie doch tanzen!“

## Auf der Reise in Paris

Ich sitze abends allein im Restaurant und sehe mich um. Viele Weiber sind da. Alles Bubiköpfe. So manche grobe Häßlichkeit, die der mildernden Umrahmung durch einen vollen Haarwuchs entbehrt. So mancher Stiernacken, der ungeschützt seine volle Brutalität zur Schau bringt. So manche niedrige Affenstirn, die ungemildert ihre ganze Blödigkeit zeigt.

Und alle sind sie bemalt. Weiß getüncht wie eine Stallwand, und nachher Kot darauf wie beim Pajassen im Zirkus. Auf der Mitte der Oberlippe ein kleines rotes Herzchen aufgemalt. Sonst ist mir das Herz-Aß nicht unsympathisch, besonders wenn es in meinem Spiel ist und zugleich Trumpf. Aber so auf Weiberlippen, mit der Gefahr, daß man es einmal irgendwo abgedruckt bekommt! Und dann die Schwierigkeit der Orientierung! Früher wußte man sofort Bescheid. Da war die eine Sorte, die Bemalten, bei

GYRALDOSE

Das Antiseptikum
welches jede Frau auf ihrem
Toilettentisch haben sollte.

Pulver — Tabletten — Ovules — Seife.
Verkauf in allen Apotheken.

Laboratorien des Urodonal.

139